

27.11.2017  
199c



**KUNST- UND  
KULTURPREIS**  
DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

*Es gilt das gesprochene Wort!*

## **Ansprache**

**von Prof. Dr. Thomas Sternberg,**

**Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK),**

**bei der Übergabe der Preisurkunde**

**anlässlich der Verleihung des Kunst- und Kulturpreises der deutschen Katholiken**

**am 27. November 2017 in Leipzig**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrter Herr Professor Andre,

mir kommt nun die freudige und ehrenvolle Aufgabe zu, Ihnen im Namen der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) den Kunst- und Kulturpreis zu überreichen. Mit diesem Preis ehren wir herausragende künstlerische Leistungen in unterschiedlichen Sparten, bei dieser neunten Vergabe in der Kategorie Musik.

Ein zentrales Anliegen des Kunst- und Kulturpreises der deutschen Katholiken ist es, „die religiöse Dimension in der pluralistischen Kultur der Gegenwart zu stärken“ – so formulieren es die Statuten des Preises. Nicht zuletzt deshalb haben Kardinal Marx und ich uns dem Votum der Jury sehr gern angeschlossen, Ihnen, sehr geehrter Herr Andre, den Preis zu verleihen. Die religiöse Dimension Ihrer Kompositionen ist unübersehbar, wie das bereits vielfach heute zum Ausdruck gekommen ist. Die Titel Ihrer Werke, ihre Ausführung und Quellen zeugen davon. So haben Sie in Ihrer Oper *Wunderzeichen* Klangspuren von Stationen des Lebens Jesu, Tonaufnahmen aus der Grabeskirche verarbeitet. Das Stück *Atemwind* nimmt Bezug auf *Johannes* 3,8: „Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weißt aber nicht, woher er kommt und wohin er geht.“ Sie selbst sprechen von dem Versuch, in



Deutsche Bischofskonferenz  
Kaiserstraße 161, D-53113 Bonn  
Tel.: (0049) (0)228 103-214  
E-Mail: pressestelle@dbk.de

Zentralkomitee der deutschen Katholiken  
Hochkreuzallee 246, D-53175 Bonn  
Tel.: (0049) (0)228 38297-28  
E-Mail: presse@zdk.de



Ihrer Musik „den zarten, zerbrechlichen, tröstenden Atem des Heiligen Geistes [...] erlebbar zu machen“.

Trotz dieser so explizit christlichen Bezüge käme niemand auf die Idee, Ihre Kompositionen im Bereich der Kirchenmusik zu verorten. Ihre Werke sind nicht für den Gottesdienst geschaffen. Und sie kommen in Kirchenräumen nur sehr selten zum Erklingen –, heute ist eine der wenigen Ausnahmen, was mich sehr freut. Wenn man Ihre Arbeit verorten möchte, dann im Bereich der Neuen Musik, als ein gefragter Komponist der Gegenwart. Deutlich wird dies an den zahlreichen Kompositionspreisen, die Ihnen zugesprochen wurden, an den Uraufführungen Ihrer Werke auf Festivals – wie den Donaueschinger Musiktagen – und in den Konzertsälen Deutschlands – darunter die Alte Oper Frankfurt, die Oper Stuttgart und die Elbphilharmonie Hamburg.

Damit verweist der Kunst- und Kulturpreis mit Ihnen als Preisträger auf eine Entwicklung in den vergangenen Jahren, die ich für sehr bemerkenswert halte: Eine neue Annäherung von weltlicher und geistlicher Musik, von öffentlicher und kirchlicher Kulturarbeit. Nicht, dass eine strikte Trennung zwischen den jeweiligen Bereichen zu überwinden wäre, Verbindungen gibt es schon lange. Und doch ist eine deutliche Zunahme von Konzerten zu verzeichnen, in denen geistliche Musik im weitesten Sinne, Musik mit religiösen Bezügen erklingt. Diese Zunahme ist insbesondere auf das gestiegene Interesse von Musikfestivals zurückzuführen. Lassen Sie mich beispielsweise auf das Festival „Lux aeterna“ in Hamburg hinweisen und auf das ACHTBRÜCKEN Festival in Köln, das 2016 unter dem Titel „Musik und Glaube“ stand. Musik aus den verschiedenen Weltreligionen, Künstler, Komponisten und Werke mit spirituellen Bezügen finden hier ihre Orte. Festivals, die gerade nicht an die Kirchen gebundene sind, geben Musik mit religiösen Bezügen Raum und fördern ihre Entwicklung. Und zugleich wirken diese Impulse zurück auf die Kirchen, die vermehrt für diese Festivals ihre Türen öffnen, sich an ihnen beteiligen und in ihrer eigenen Kulturarbeit Orte für neue musikalische Impulse schaffen. Ich hoffe, dass es uns gelingt, mit der Preisverleihung an Sie, verehrter Herr Professor Andre, solche Impulse zu stärken. Ich möchte nun den Preis überreichen und die Preisurkunde verlesen.